© Erich Reismann

„profil ist mein Traumjob“

Christian Rainer ist seit über zehn Jahren Herausgeber und Chefredakteur des unabhängigen österreichischen Nachrichtenmagazins *profil*. Er bezeichnet sich als Blackberry Junkie und gilt als einer der großen Networker des Landes.

NINA PACHERNEGG

Wien. Christian Rainer ist sowohl Herausgeber als auch Chefredakteur des österreichischen unabhängigen Nachrichtenmagazins *profil*. Er sorgte im vergangenen Monat mit der Veröffentlichung der Spionageakte Zilk für Aufsehen und gilt als einer der großen Networker des Landes. Einer der einflussreichsten Banker Österreichs, Christian Konrad, spielt als Mensch und Freund eine wesentliche Rolle im Leben des Herausgebers: „Von und bei ihm habe ich Werte wie Loyalität kennengelernt, die über unsere verschiedenen politischen Einstellungen hinausgehen“, verrät Rainer. Als berechnend würde er sich jedoch auf keinen Fall einstufen: „Menschen die glauben, dass Networking in Verbindung mit Berechnung und Zielstrebigkeit in eine Richtung gehend zusammenhängt, haben es nicht verstanden. Networking ist das Gegenteil und in Wahrheit das ‚Bekanntschaften pflegen‘, um des Pflegens von Bekannschaften willen und nicht um etwas zu erreichen.“

Beruf als Berufung

In seinem Arbeitsumfeld vermisst Rainer nichts. Was ihm am meisten abginge, wenn er seinen Job nicht mehr hätte, wäre nicht die Macht oder das Ansehen, sondern seine Mitarbeiter und Menschen, darunter auch gute Freunde und Bekannte, die täglich sein Umfeld bilden. Arbeiten des Reichtums wegen kann für Rainer kein Thema sein. Seine Wunschmitarbeiter müssen die Arbeit als Berufung und nicht als Beruf empfinden.

Rainer wurde im Dezember 1961 in Gmunden in Oberösterreich geboren und verbrachte seine Kindheit in Ebensee am Traunsee. „In Wahrheit bin ich jedoch kein Kind vom Land, sondern wuchs im goldenen Käfig auf“, erklärt Rainer. „Als ich in Gmunden zur Schule ging, wäre mir der Gedanke, eines Tages als *profil*-Journalist oder gar Herausgeber zu arbeiten als ein unmöglicheres Ziel vorgekommen, als Bundeskanzler zu werden. Daher habe ich auch nie daran gedacht, Publizistik zu studieren.“ Rainer studierte nach einem kurzen Auslandsaufenthalt in den USA Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre in Wien. Seine beiden Brüder, zehn bzw. 12 Jahre älter und auch in Wien lebend, haben seinen Start in Wien sehr erleichtert. Journalist wurde er jedoch eher durch Zufall, als er angesichts der „Waldheim-Affäre“ 1986 anfangs in der Wiener Wochenzeitung *Falter* zu schreiben begann, um seiner Empörung Ausdruck zu verleihen und der Wahrheit auf den Grund zu gehen. „Ich hätte es für die Aufgabe der älteren Generation gehalten, aufzuräumen, was passiert ist, statt es uns Kindern und vielleicht auch noch einer Generation danach zu überlassen, den ganzen Dreck wegzuputzen“, betont Rainer, der es bis heute als Belastung empfindet, mit dieser gesamten Verantwortung und Schuld der Vergangenheit umgehen zu müssen. 1988 bis 1990 war Rainer bei der *Arbeiterzeitung*, wo er zum Leiter des Finanz- und Wirtschaftsressorts bzw. zum stellvertretenden Chefredakteur aufstieg. Danach wurde er bis Ende 1996 Ressortleiter und Chefredakteur der *Wochenpresse/Wirtschaftswoche*. Von 1997 bis 2008 war Rainer Herausgeber und Chefredakteur des Wirtschaftsmagazins *trend*, zudem von 1998 bis heute Herausgeber und Chefredakteur der Wochenzeitschrift *profil*. Sein Erfolgsrezept lautet Multitasking in jeder Form: „Ich glaube, dass eine fachspezifische Ausbildung, mehrere Sprachen und darüber hinaus soziale Kompetenzen in der heutigen Zeit sehr wichtig sind.“

> „Ich denke bei allem, was mir passiert, was es für die Welt und für das *profil* bedeutet.“
>
> **CHRISTIAN RAINER, PROFIL**

In der Kommunikationsbranche trifft man verstärkt auf eitle Persönlichkeiten: „Diese Branche hat mit Darstellung zu tun, da schadet ein bisschen Selbstdarstellung nicht. Ich bezweifle, dass z.B. ein Art Director mit schmutzigen Schuhen und Schuppen auf den Schultern geeignet ist, eine saubere Kampagne durchzuführen.“ Eitelkeit kann seiner Meinung nach lächerlich sein, aber auch zum Kulturgut werden: „Lächerlich ist es vor allem dann, wenn es zum intellektuellen und optischen Schnöselgerät wird. Zum Kulturgut wird es, wenn einer zum verbalen und optischen Dandy wird.“

Rainer fühlt sich Zuhause nicht anders als im Büro und bezeichnet sich als Blackberry-Junkie: „Mich begleitet mein Job sieben Tage die Woche und ich denke bei allem, was mir passiert, was es für die Welt und das *profil* bedeutet.“

Burnout war und ist bei Rainer kein Thema. Neben all der Konzentration im Beruf findet er Zeit für sein Privatleben, um Reisen zu unternehmen und sich selbst sowie die Welt seiner Mädchen-Zwillinge erfahren zu können.

Österreichische Institution

Wien. Die Media-Analyse, die größte Studie zur Erhebung von Printmedienreichweiten in Österreich, bestätigt dem unabhängigen Nachrichtenmagazin *profil* einen Reichweitenanstieg von plus 10% auf wöchentlich 398.000 Leser - das entspricht einer Reichweite von 5,7%. „*profil* hält sich auf einem Niveau, was ich in Zeiten der Krise nicht für möglich gehalten hätte“, freut sich *profil*-Herausgeber und Chefredakteur Christian Rainer, der bis heute so gut wie ohne Kündigungen ausgekommen ist. Das Magazin *profil* gehört zur Verlagsgruppe News und feiert nächstes Jahr sein 40 Jahre-Jubiläum: 1970 von Oscar Bronner gegründet, erschien das *profil* am 7. September 1970 zum ersten Mal und 14-täglich ab Oktober 1972. Seit Jänner 1974 wird das *profil* wöchentlich publiziert.